

Mit Technik und viel Gefühl

Berufsschüler setzen sich beim vom Land geförderten Kunstprojekt mit Emotionen auseinander

VON EVA BRIECHLE

„Jedem Kind seine Kunst“: 35 Jugendliche der Berufsbildenden Andreas-Albert-Schule haben sich seit Beginn des neuen Schuljahrs mit dem Zeichnen von Porträts beschäftigt. Gemeinsam mit der Malerin Sabine Amelung präsentierten sie vergangene Woche die Ergebnisse ihres Kunstprojekts.

Bereits zum fünften Mal fand das vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur geförderte Projekt an der Schule statt. Das diesjährige Thema verlangte den 15- bis 18-jährigen Schülern allerdings mehr ab, als die Überschrift „Porträt zeichnen“ zunächst vermuten lässt. Bevor Sabine Amelung erklärte, welche Bleistiftstriche wo zu ziehen sind, musste über Gefühle geredet werden. Und das fiel nicht jedem Teenager leicht. Sich seiner Persönlichkeit bewusst zu werden, und darüber nachzudenken wie man die eigenen Gefühle zum Ausdruck bringt, das sei er nicht gewohnt, gibt Julien Brückner (16) zu. „Das war schwierig.“ Spaß habe es aber trotzdem gemacht, sich in unterschiedliche Emotionen hineinzuversetzen und den entsprechenden Gesichtsausdruck auf Papier abzubilden.

In sechs Workshop-Einheiten ließ Sabine Amelung die Schüler blind Porträts zeichnen, arbeitete aber auch mit Luftballons, um den Aufbau eines Gesichts und die Entfernungen zwischen Nase, Augen und Ohren zu verdeutlichen. Auch das Betrachten von Arbeiten bekannter Künstler wie Andy Warhol erweiterte die Gestaltungsideen der Schüler. An dem Projekt beteiligt waren zwei Klassen der Berufsfachschule und des Berufsvorbereitungsjahrs mit dem Schwerpunkt Hauswirtschaft. Klassenlehrer-



Kunst mit Köpfen (von links): Mohamad Abdulazada, Albine Derguti, Sabine Amelung und Hashim Najwa. FOTO: BOLTE

rin Carmen Held hat ihre Schüler dabei „neu erlebt“, wie sie im Gespräch mit der RHEINPFALZ erzählt. Zwar habe zu Beginn einer Workshop-Einheit oft ein wenig Unruhe geherrscht, doch dann seien viele auch ganz ins Porträtieren versunken und hätten die Herausforderung angenommen.

Sabine Amelung, die seit über 30 Jahren in der bildenden Kunst tätig ist und in Limburgerhof eine eigene Malerschule betreibt, wollte den Schülern

vor allem einen Gedanken nahe bringen: Es gibt keinen Misserfolg. „Niemand musste etwas erfüllen, sich behaupten oder profilieren.“

Bei 35 teilnehmenden Teenagern gab es trotz aller pädagogischer Argumente aber natürlich auch Skeptiker. Catherine Kissel (16) sagt: „Pubertierende Schüler kann man meiner Meinung nach mit Kunst nicht so gut erreichen. Es sei denn, sie zeichnen sehr gerne.“ Als positiv erachtete sie je-

doch, dass man sich bei dem Projekt mit sich selbst beschäftigen konnte. Und genau diesen Gedanken hat die 16-Jährige am Ende dann auch künstlerisch umgesetzt. Schaut man sich das von ihr gestaltete Porträt an, dann sieht man einen Kopf, in dessen Innerem sich ein riesiges Bücherregal befindet. Und vor dem Bücherregal steht ein Mensch auf einer Leiter. Er entstaubt die Regale und gibt den Büchern eine neue Ordnung.